

Predigt von Pastor Dr. Michael Bendorf, Braunschweiger Friedenskirche, 28.02.2016

Predigttext: Kol 2,8-15

Leitvers: „Er stand auf und ließ sich taufen“ Apg 9,18

Predigttext: Kol 2,8-15

8 Nehmt euch vor denen in Acht, die euch mit einer leeren, trügerischen Philosophie einfangen wollen, mit Anschauungen rein menschlichen Ursprungs, bei denen sich alles um die Prinzipien dreht, die in dieser Welt herrschen, und nicht um Christus. 9 Dabei ist es doch Christus, in dem die ganze Fülle von Gottes Wesen in leiblicher Gestalt wohnt. 10 Und ihr habt an dieser Fülle teil, weil ihr mit Christus verbunden seid – mit ihm, der das Oberhaupt aller Mächte und Gewalten ist. 11 Verbunden mit ihm, seid ihr auch beschnitten worden. Allerdings handelte es sich dabei nicht um einen äußerlichen Eingriff an eurem Körper, sondern um das Ablegen der von der Sünde beherrschten menschlichen Natur. Das ist die Beschneidung, die unter Christus geschieht. 12 Ihr wurdet zusammen mit ihm begraben, als ihr getauft wurdet, und weil ihr mit ihm verbunden seid, seid ihr dann auch zusammen mit ihm auferweckt worden. Denn ihr habt auf die Macht Gottes vertraut, der Christus von den Toten auferweckt hat. 13 Ja, Gott hat euch zusammen mit Christus lebendig gemacht. Ihr wart nämlich tot – tot aufgrund eurer Verfehlungen und wegen eures unbeschnittenen, sündigen Wesens. Doch Gott hat uns alle unsere Verfehlungen vergeben. 14 Den Schuldschein, der auf unseren Namen ausgestellt war und dessen Inhalt uns anklagte, weil wir die Forderungen des Gesetzes nicht erfüllt hatten, hat er für nicht mehr gültig erklärt. Er hat ihn ans Kreuz genagelt und damit für immer beseitigt. 15 Und die ´gottfeindlichen` Mächte und Gewalten hat er entwaffnet und ´ihre Ohnmacht` vor aller Welt zur Schau gestellt; durch Christus hat er einen triumphalen Sieg über sie errungen

Er saß mir gegenüber und erzählte mir äußerlich gefasst seine Geschichte. Er kam aus dem Iran, war Mitte Zwanzig, aus einer wohlhabenden Familie kommend, studierter Diplom-Ing. mit einer lukrativen Anstellung. Er führte ein gutes Leben. Eines Tages kam es zu einem jähen Ende dieses sorgenlosen Lebens. Es begann am Tag der Hochzeit seines älteren Bruders. Es war ein rauschendes Fest. Viele waren gekommen, um mit dem Brautpaar zu feiern. Auf dem Höhepunkt des Festes wurden die Feierlichkeiten plötzlich abrupt unterbrochen. Wie aus dem Nichts stürmte die Geheimpolizei in den Saal und verhaftete seinen Bruder, den Bräutigam, und nahm ihn ohne Angabe von Gründen einfach mit. Sie waren alle wie gelähmt und konnten nicht verstehen, was gerade passiert war. Tage und Wochen vergingen, ohne dass es ihnen gelang, einen Kontakt zu ihm herzustellen. Sein Onkel, der eine undurchschaubare Beziehung zur Geheimpolizei pflegte, ließ durchsickern, dass sein Bruder den Islam beleidigt habe, indem er zum Christentum konvertierte. Einige Tage später bekamen sie die Nachricht, dass er im Gefängnis an einer Überdosis Drogen gestorben sei. Bereits bei der Verhaftung hätte man die schwere Drogenabhängigkeit festgestellt. Im Gefängnis ließ er sich weitere Drogen über Schmuggler zukommen. Daran sei er schließlich gestorben, so der offizielle Bericht der Staatspolizei. Seinen Leichnam durfte mein Gegenüber und seine Eltern nie sehen.

Mein Gegenüber schwieg einen Moment, schaute auf den Boden und blickte mich dann mit tränenerfüllten und zugleich wütenden Augen an: „Ich weiß“, sagte er, „dass mein Bruder niemals Drogen genommen hat. Niemals! Mir wurde damals klar, dass sie ihn gefoltert und getötet haben. Darum durften wir auch seinen Leichnam nicht sehen. Ich verstand damals nicht, was passiert war. Wieso haben sie ihn einfach so an seinem

Hochzeitstag mitgenommen?“ Und dann berichtete er mir, wie er anfang, das Zimmer seines Bruders zu durchsuchen, um eine Antwort zu finden. In einer Schublade fand er eine Bibel und persönliche Notizen seines Bruders, die deutlich machten, dass er tatsächlich in Jesus den Herrn seines Lebens gefunden hatte. Dafür hatte er mit dem Tod bezahlt. Er nahm die Bibel seines Bruders und fing an, darin zu lesen. „Mein Gedanken damals war: Ist dieses Buch, dieser Jesus, es wert, dass man sich als Moslem in Lebensgefahr begibt, ja, dass man bereit ist, dafür in den Tod zu gehen? Ich begann zu lesen und dann ist mir Jesus begegnet.“

Zugleich bekamen sie Zuhause nun auffallend oft Besuch von seinem Onkel. Er stellte bohrende Fragen. Sie beinhaltenen subtile Drohungen. Er sprach oft mit seinem Vater. Er verlangte von ihm, dass sein Sohn sich deutlicher zum Islam bekennen müsse. Er stünde unter Beobachtung. Sie erwarten öffentliche Zeichen der Treue. Schließlich vertraute sich mein Gegenüber seinen Eltern an und berichtete davon, dass ihr älterer Sohn tatsächlich Jesus folgte und auch er sein Leben Jesu anvertraut habe. Seine Eltern fürchteten um das Leben ihres zweiten Sohnes und nötigten ihn zur Flucht. Sie hatten Angst, dass die Geheimpolizei ein weiteres Mal überraschend vor ihrer Tür stehen würden, um auch ihn mitzunehmen. Und so floh er nach Deutschland. Seine Eltern, seine Schwester, seine Freunde, seinen Beruf, sein ganzes Leben musste er zurücklassen, um sein Leben zu retten. Anfang Zwanzig und alles verloren, aber - und seine Augen strahlten darin - „ich habe Jesus gefunden“. Ihm wurde in Deutschland Asyl gewährt und das erste, was er in Deutschland tat, war, sich taufen zu lassen - auf das öffentliche Bekenntnis seines Glaubens. Es war für ihn damals unfassbar, dass man das hier in Deutschland einfach so machen kann, ohne Konsequenzen zu befürchten. Die Taufe steht für ihn noch viel bewusster dafür, dass sein altes Leben begraben und vergangen ist, dass es kein zurück mehr gibt. Den Machtbereich dunkler Kräfte und Mächte hat er hinter sich gelassen. So wie es auch in Kol 1,13.14 steht:

„Denn Gott hat uns aus der Gewalt der dunklen Mächte gerettet und uns unter die Herrschaft seines geliebten Sohnes gestellt.
Durch den Sohn und in dessen Machtbereich ist uns die Erlösung zuteil geworden: Unsere Schuld ist uns vergeben“ (Kol 1,13.14).

Er ist unter die Herrschaft seines geliebten Sohnes gestellt - hineinversetzt in das Reich seines Sohnes. Wenn ich taufe, spreche ich den Täuflingen folgenden Satz zu: „Ich taufe dich auf das Bekenntnis deines Glaubens in den Lebens- und Herrschaftsbereich Jesu Christi hinein.“ Die Taufe drückt aus, dass ein Herrschaftswechsel stattgefunden hat! Die Bibel nennt den alten Lebensbereich den Bereich der Sünde. Damit ist weit mehr gemeint als die Anhäufung persönlicher Schuld, moralisch-ethischer Verfehlungen und Vergehen. Es ist vielmehr ein ganzes Sein in der Beziehungslosigkeit zu Gott: Ich kenne Gott und Jesus nicht. Ich habe keine Beziehung zu ihm. Mein ganzes Leben drückt das aus! Das griechische Wort für Sünde, hamartia, bedeutet „Zielverfehlung“. Ich habe das eigentliche Ziel meines Lebens verpasst! Dieses Ziel ist die ungetrübte und beglückende Gemeinschaft mit Gott. Es ist das tiefe Durchdrungen- und Ergriffensein von der Liebe Gottes, der sich uns ganz hingegeben hat in der Kreuzigung und Auferstehung Jesu! Wer das für sich bisher noch nicht erfahren hat, hat das zentralste Ziel und die eigentliche Bestimmung seines Lebens verpasst.

Ihr lieben Täuflinge, ihr sprecht alle Farsi und habt ähnliche oder vergleichbare Lebensgeschichten hinter euch wie der junge Iraner, von dem ich berichtet habe. Wir alle heute Morgen hier wären tief betroffen, wenn wir euch den Raum und die Zeit geben

würden, uns hineinzunehmen in eure Lebensgeschichten. Ihr wisst, wie es sich anfühlt, bedroht, verfolgt und entwürdigt zu werden und in Angst zu leben. Ihr wisst, wie es sich anfühlt, einer Staatsgewalt hilflos ausgeliefert zu sein. Aber ihr liebt Jesus und er liebt euch. Er gibt euch eine Würde, die euch keiner rauben kann. Ich freue mich für meinen Kollegen. Wolfram Meyer, der gleich die Ehre haben wird, euch zu taufen. Was für ein Vorrecht.

Heute Morgen seid ihr hier, um euch taufen zu lassen. Ihr wollt damit ausdrücken, dass Jesus euer HERR ist und ihr ihm folgen wollt. Ihr bekennt euren Glauben an ihn vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Jesus weiß, welchen Preis ihr dafür bezahlt habt. Ihr könnt sicher sein, dass Jesus sich in der Taufe zu euch bekennen wird. Wenn ihr in seinen Lebens- und Herrschaftsbereich hinein getauft werden, dann drückt das aus, dass ihr ihm gehört - dem, der für euch in den Tod gegangen und auferstanden ist. Dem, der am Kreuz die Mächte und Gewalten entwapfnet und öffentlich zur Schau gestellt hat, der einen Triumphzug über sie gehalten hat zu eurem Heil! Wer euch antastet, der tastet Jesus an. Jesus nimmt das persönlich. Was man euch antut, das tut man ihm an. Man kann diesen berühmten Satz von Jesus „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ auch in diese Richtung auslegen. Es sind nicht nur die Wohltaten am Nächsten, die Jesus persönlich nimmt. Es sind auch die Misshandlungen und Verfolgungen, die er persönlich nimmt. Wie gut, dass er einmal öffentlich richten wird und es auch heute schon immer wieder tut.

Liebe Gemeinde, wenn ihr nachher bei der Vorstellung der Täuflinge den Täuflingen in die Augen schaut, dann werdet ihr nicht nur Menschen sehen. Ihr werdet auch Christus in ihnen sehen. Er ist in den Täuflingen gegenwärtig durch seinen Geist. Ich will uns die Textstelle aus der Lesung noch einmal auszugsweise vorlesen:

„Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht. In ihm seid auch ihr beschnitten worden mit ihm begraben in der Taufe, in ihm auch auferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.“

In Jesus wohnt Gott in seiner ganzen Fülle Gottes durch den Heiligen Geist. Jesus ist der Geisträger und Geisttäufer. Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich. In ihm finden wir den wahren Menschen, weil er ganz aus Gott und in der Gemeinschaft mit dem Vater lebt. Er ist der einzige, der nicht das Ziel verfehlt hat. Aber er soll nicht der einzige bleiben! Er führt uns zurück in die Gemeinschaft mit dem Vater und er tut dies, indem er uns mit dem Heiligen Geist tauft! Paulus drückt es an dieser Stelle mit der Formulierung „ihr seid in ihm zur Fülle gebracht“. Die ganze Fülle Gottes will durch den Geist Gottes in dir wohnen. Paulus spricht hier ja auch von der Beschneidung am Herzen. Es ist das liebevolle Wirken des Geistes im Zentrum unseres Ichs bzw. unserer Persönlichkeit - genau dort, wo du weißt, dass du existenziell betroffen bist; da hinein, wo Gott uns seine Vaterschaft und Liebe zuspricht. Beschneidung hat eine zweidimensionale Bedeutung. Es ist ein alttestamentlicher Begriff. Alles Männliche in Israel wurde nach der Geburt beschnitten, um damit auszudrücken, dass dieses Baby im Bund mit Gott steht. Aber das zunächst nur eine äußerliche Dimension. Dass ich mit diesem Gott im Bunde stehe, soll sich auch durch mein ganzes Sein, durch mein Denken, durch meine Worte und Taten ausdrücken. Es beginnt mit unseren Herzen. Und darin scheitern wir doch alle, wenn Gott nicht grundlegend innerlich uns dazu befähigt durch seinen Geist, damit sich das Wesen Jesu gemäß unserer Persönlichkeit ausdrückt. Wir könnten wir denn sonst an der ganzen Fülle Gottes teilhaben? Wir brauchen ein neues Herz.

In Röm 5,5 heißt es diesbezüglich so wunderbar: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist.“ Gottes Liebe ergießt sich in uns hinein. Diese Liebe berührt und verändert unser Herz und macht es lebendig! Und weil unser Glaube oftmals so schwach ist, das wirklich zu begreifen und zu erfassen. gibt er uns die Erfahrungsebene der Taufe. Der Ort, wo wir eingetaucht werden in die Liebe Gottes, wo ihr ein Vollbad seiner Liebe nehmen könnt. Ich habe daher die Predigt genannt: „Ein Vollbad der Liebe Gottes im Herrschaftsbereich Jesu!“ Genau darum geht es in der Taufe. Es ist ein Vollbad der Liebe!

Es ist ja nicht nur eine Bekenntnistaufe bei der Gott abwesend wäre oder nichts tun würde! Euch wird in der Taufe noch einmal feierlich bestätigt, was euch Gott schon im Evangelium zuvor zugesprochen hat. Aber das ist nicht nur eine rein äußerliche Bestätigung durch das Wasser und den Taufvollzug. Das auch, aber die Bestätigung geschieht auch unsichtbar. Wir erwarten, dass euch der Heilige Geist diese Bestätigung am inneren, erneuerten Menschen zueignet. Es ist eine Versiegelung durch den Geist. Versiegelung bedeutet Bekräftigung bzw. Zuspruch der Verheißung! Die Taufe ist seine Unterschrift, das Siegel Gottes für euch. Gott spricht jedem einzelnen von euch zu: „Du bist mein geliebtes Kind. Dein altes Wesen ist wirklich gestorben. Du gehörst zu mir. Ich habe einen Bund mit dir geschlossen. Die Zielverfehlung ist vorbei. Du bist erlöst, mit Heiligen Geist begabt. Ich habe dir alle Schuld vergeben.“ Damit ist die Taufe mehr als ein Symbol und eine Bekenntnistaufe; sie ist auch Gottes Handeln an uns - sein Zuspruch. Diesen Zuspruch darfst du erwarten, wenn du dich gleich taufen lässt. In diesem Sinn ist die Taufe - so hat es einmal Siegfried Großmann ausgedrückt - das Sakrament der Heilsgewissheit; man könnte auch sagen: Die Verkörperung des Evangeliums. Taufe ist Evangelium in Aktion und damit ein so unglaublich kostbares Geschenk Jesu an uns.

Ein junger Erwachsener, den ich in Hannover einmal getauft habe, hat es mal auf den Punkt gebracht. Unmittelbar nach der Taufe kam er freudestrahlend auch mich zu und sagte: „Jetzt weiß ich, wie sich Hochzeit anfühlt!“ Schöner kann man es wohl kaum ausdrücken, wie er diesen Bundesschluss zwischen sich und Gott erlebt hat. Ich hoffe und bete, dass noch viele Menschen dieses Vollbad der Liebe Gottes für sich in Anspruch nehmen. Wir hoffen und beten ja als Gemeinde, dass wir in diesem Jahr 100 Taufen haben werden. Heute werden es mit dem Abendgottesdienst etwas mehr als 20 Taufen sein. Als ich in diesen Tagen die Apostelgeschichte gelesen haben, ist mir noch einmal bewusst geworden, wie oft sich Taufen spontan aus dem Alltag der Menschen ergeben haben: In Jerusalem, Samaria, in Gaza, Caesarea, Damaskus, Ephesus usw. Es kam zu Taufen, weil Menschen mit Jesus unterwegs waren und andere von der heilenden und verändernden Kraft Gottes und seiner Liebe berührt wurden. Jesu Nachfolger waren unterwegs wie die ersten Jünger mit Jesus unterwegs waren. Und sie wussten nie, was der Geist Gottes als nächstes tun würde. Sie wollten nur erreichbar sein für ihn und seine zarten Impulse in ihrem Leben. Sie waren total abhängig von ihm. Und wenn sie seine Impulse empfingen, griffen sie diese auf und reagierten entsprechend. Und dadurch ereignete sich Reich Gottes und Menschen wurden von Jesus berührt, empfingen den Geist Gottes und ließen sich taufen. Unsere Themenreihe lautet ja in diesem Monat: Gemeinde unterwegs - ganz im Sinne Jesu. Ich bin ganz gespannt, was sich in diesem Jahr alles ereignen wird und dann auch im kommenden Jahr, wo wir 500 Jahre Reformation feiern. Mein geistliches Empfinden ist es, dass Gott etwas in Deutschland vorbereitet, was wir jetzt noch gar nicht erahnen können. Ich glaube, dass die Menschen in den nächsten beiden Jahren so viele übernatürliche Erfahrungen mit Gott machen

werden, dass sie verstehen, was eine Reformation ist, weil sie sie selber hier und jetzt neu erleben. Das wird mehr sein als eine historische Abhandlung über die Reformationsgeschichte mit einigen frommen Gottesdiensten und Referaten. Ich glaube zutiefst, dass es zu starken Bewegungen des Geistes kommen wird, die Menschen völlig neu berühren und verändern werden. Ich vermute auch, dass es zu einem neuen Hunger nach dem Wort Gottes kommen wird. Manches wird auf einmal ganz leicht sein.

Gott erinnerte mich in dieser Woche diesbezüglich an eine Wette, die unsere Geschichtsklasse zum Abitur mit unserem Lehrer eingegangen ist. Unser Lehrer wettete damals, dass zehn Jahre nach unserem Abitur keine 50% den Beruf ausüben werden, den wir heute zum Abitur anstreben wollen. Zu seinem Wetteinsatz sagte er: „Ich werde in 10 Jahren 50 Jahre alt. Dann treffen wir uns wieder und machen eine Feier. Gewinne ich, zahlt ihr meinen 50. Geburtstag, gewinnt ihr, seid ihr alle eingeladen.“ Wir sind damals die Wette eingegangen und haben alles genau schriftlich fixiert: Wer welchen Beruf ausüben wird und wann und wo wir uns in 10 Jahren treffen würden.“ Eines Tages waren die 10 Jahre vorbei. Ich wusste für meinen Teil, dass ich die Wette verloren hatte, fuhr aber an dem vereinbarten Wochenende von Göttingen in meine Heimat und war pünktlich in dem Restaurant, wo wir uns treffen wollten. Ich war ganz gespannt darauf, wer sich noch an die Wette erinnern und kommen würde. Außer mir kam eine weitere Person, ein alter Klassenkamerad von mir. Ich war ziemlich enttäuscht und auch verärgert, weil ich diese Reise offensichtlich umsonst auf mich genommen hatte. In diesen Frust hinein flüsterte plötzlich Jesus mir zu: „Und nun pass auf, was ich tun werde. Berichte deinem Klassenkameraden von mir.“ Nun muss man wissen, dass ich bis zum Abitur mein Lebensziel verfehlt hatte und Jesus nicht persönlich kannte. Das ereignete sich alles erst nach dem Abitur. Mein alter Freund kannte noch einen ganz anderen Michael. Und so setzten wir uns zusammen und berichteten voneinander, was sich in unserem Leben in den letzten zehn Jahren so alles ereignet hatte. Ich erzählte ihm auch, dass ich Christ geworden und Mitglied einer Freikirche bin. Er stellte mir viele Fragen zu meinem Glauben und es wurde ein langer und intensiver Abend. Zum Ende des Abends sagte er zu meinem Erstaunen: „Sei bitte nicht enttäuscht, wenn ich heute Abend mein Leben noch nicht Jesus anvertraue. Ich muss das erst einmal verarbeiten.“

Sechs Wochen später klingelte bei mir in Göttingen mein Telefon. Es war mein Klassenkamerad. Er sagte: „Du, ich bin jetzt durch mit meinen Überlegungen und würde diesen Schritt mit Jesus jetzt gerne tun. Kann ich dafür zu dir nach Göttingen kommen?“ Ich traute meinen Ohren nicht, antwortete aber: „Jaja, wunderbar, so machen wir das!“ Wenige Tage später an einem Samstag stand er vor meiner Tür. Da ich Zuhause eine Aufnahme von einer wirklich guten ProChrist-Veranstaltung hatte, schlug ich ihm vor, dass wir uns „zum Warmmachen“ zunächst das Video anschauen. Das taten wir dann auch. Nach der Predigt stand der Chor auf und sang: „Jesus, zu dir kann ich so kommen wir ich bin.“ Mein Freund schaute mich an und sagte: „Wollen wir vielleicht aufstehen und mitsingen?“ Ich sagte: „Na klar, warum nicht?“ Und so standen wir in meinem Wohnzimmer vor dem Fernsehen und sangen dieses Lied mit. Wir waren damals Ende zwanzig und ich dachte nur: Was geht hier ab? Nach dem Lied sprach mein Freund gleich ein Gebet, in dem er Jesus sein Leben anvertraute und schwupp wusste er durch den Heiligen Geist, dass er ein Kind Gottes war. Es war unglaublich, was Gott da tat! Nun war es so, dass ich am nächsten Tag in unserer Gemeinde predigte und mein Freund kam also mit und setzte sich an meine Seite in die erste Reihe. Für ihn war es der erste Gottesdienst seit Jahren und der erste Gottesdienst in einer Freikirche. Nach wenigen Minuten stupste er mich an und fragte: „Sag mal. ist es wohl ok, wenn ich der Gemeinde spontan berichte, was ich gestern mit Jesus erlebt habe?“ „Jaja“, antwortete ich, „das ist wohl ok.“ Und so führte ich ihn ans Rednerpult und er berichtete davon, wie er von Jesus

gehört hatte und sein Leben in Gottes Hand gelegt hat. Ihr könnt euch vorstellen, dass sich die Gemeinde nicht wenig gefreut hat.

Ich bin mir ziemlich sicher: Wenn an diesem Tag unser Taufbecken gefüllt gewesen wäre und wir eine Taufe gehabt hätten, dann hätte er mich gefragt: „Sag mal, ist es wohl ok, wenn ich mich heute auch taufen lasse?“ Es war unglaublich. Ich musste in all dem nichts tun und nur auf die Impulse des Heiligen Geistes reagieren. Es war so leicht. Mein Freund war so empfänglich für Gottes Wirken. Und wir wissen, dass es auch ganz anders gehen kann, nicht wahr? An diese alte Geschichte hat mich Gott in dieser Woche erinnert. Und ich spürte, dass der Heilige Geist mir damit etwas sagen wollte: „So wird es wieder kommen. Hier in Braunschweig. Es wird leicht werden. Seid unterwegs! Seid sensibel für meine Stimme, für mein Flüstern. Vertraut mir, dass ich es machen werde. Bereitet euch vor. Ich werde mich ganz neu offenbaren.“

Wir taufen heute. Und wir taufen das nächste Mal Ostersonntag Vielleicht spürst du heute, wie Jesus dich fragt, ob du in dieses Vollbad seiner Liebe möchtest. In unserem Predigttext heißt es:

12 Ihr wurdet zusammen mit ihm begraben, als ihr getauft wurdet, und weil ihr mit ihm verbunden seid, seid ihr dann auch zusammen mit ihm auferweckt worden. Denn ihr habt auf die Macht Gottes vertraut, der Christus von den Toten auferweckt hat.

Ostern ist der Tag der Auferweckung und Auferstehung Jesu. Wird du bei dieser Taufe mit dabei sein? Wird es auch deine geistliche Auferweckung sein? Die Kraft, die Jesus von den Toten auferweckte, will auch in uns und ganz persönlich in dir wirksam sein. Es ist die Kraft des Heiligen Geistes Es ist der Heilige Geist, der dich in den Herrschaftsbereich Jesu führen will. Es ist seine Einladung an dich. Was hindert dich? Gott segne dich! Amen.